

vorkommt. Ausserdem machten sich andere Erfahrungen über den grossen Einfluss, der durch die Bodenbeschaffenheit und andere örtliche Verhältnisse auf die Pflanzenbestandtheile, besonders der cultivirten Gewächse ausgeübt werden kann, geltend, um den Glauben an die Richtigkeit jener Folgerung zu erschüttern; — wozu noch die Ergebnisse der ganz neuerlichst von Dr. Karsten veranstalteten Untersuchungen (l. c. S. 16—21) kamen und welche lauteten: dass nicht nur die Ortsbeschaffenheit und Meereshöhe, sondern sogar eine verschiedene Windrichtung (wenn diese beharrlich ist) den grössten Einfluss auf den Alkaloidengehalt einer und derselben Chinaart ausüben und dass demzufolge in der Rinde von *C. lancifolia* bald viel, bald wenig, bald gar keine Spur von Chinin gefunden werden konnte. — Es schien also wünschenswerth, die Existenz des vermutheten allgemeinen Gesetzes in dem gegebenen concreten Falle zu beweisen und die javaschen cultivirten Chinabäume auf ihren Alkaloidgehalt zu untersuchen. — Ausserdem glaubte ich an die Möglichkeit, der Natur die Bildungsart der Alkaloide in der lebenden Pflanze (aus vielen vorhergegangenen anderen Verbindungen und Zwischenstufen) abzulauschen, vielleicht dann auch Einfluss darauf durch die Kultur auszuüben, hielt demgemäss die Untersuchung der organischen Bestandtheile der Chinabäume überhaupt für sehr wichtig und sammelte deshalb durch Zufall zerschmetterte oder durch Bohrkäfer vernichtete Chinabäume, oder Theile derselben, wie abgefallene Zweige und Blätter sehr sorgfältig, sobald ich vernommen hatte, dass Dr. de Vry von Rotterdam (wo er an der klinischen Schule den Lehrstuhl der Chemie und Physik bekleidet hatte) abberufen und nach Java beordert war, um mit mir gemeinschaftlich auf dieser Insel zu rein wissenschaftlichen oder angewandt wissenschaftlichen Zwecken\*) thätig zu sein.

Die Resultate dieser Untersuchungen erfährt der Leser in dem folgenden Abschnitte aus der Feder des Herrn de Vry selbst, dessen erste Arbeit sie nach seiner Ankunft auf Java waren.

\*) Die Zahl der Pflanzenproducte auf dieser Insel (Gummi-, Wachs- und Harzarten, elastisches Harz, fette und flüchtige Oele, Färb-, Faser- und Gerbstoffe, Gifte, Arzneimittel u. s. w.), die in mehr als einer Beziehung wichtig, aber noch sehr wenig oder gar nicht bekannt sind, ist Legion. Die technisch-chemische Untersuchung muss über ihre Anwendbarkeit und ihren commerciellen Werth entscheiden und die geographisch-botanische ihren Ursprung, ihre Verbreitung und Gewinnung behandeln, so dass ein später gemeinschaftlich herauszugebendes Werk die Flora Javae von dieser Seite so weit möglich erschöpft. — Ausserdem waren zahlreiche Mineral-Analysen, z. B. eine genaue Untersuchung der Exhalationen und Zersetzungsproducte in den noch thätigen Kratern ein lange gefühltes Bedürfniss; — lauter Gründe, welche die Regierung veranlasst haben, auf unsern gemeinschaftlichen Vortrag, Herrn de Vry als Chemiker an mich zu verbinden, um, gemeinschaftlich arbeitend, die Natur dieser Insel so gründlich wie möglich zu erforschen.

Noch bleibt mir übrig, dem Adjunct-Residenten Herrn G. C. Visscher van Gaasbeek, sowie dem Regenten von Bandong, Herrn Adipati, Suria Kerta Adi Ningrat, meinen innigen Dank für den thätigen Beistand zu bezeugen, dessen ich mich von ihrer Seite zu erfreuen hatte bei der Ausführung der vielen, oft schwierigen Maasregeln, welche die Ausbreitung der Chinakultur in Wäldern und Gebirgen, die hoch über allen bebauten und oft weit entfernt von den bewohnten Gegenden auf Java liegen, erforderlich machten. Der vortrefflichen Einrichtungen in der Regentschaft Bandong, der Pünktlichkeit und Regelmässigkeit, womit hier alle Befehle und Verordnungen befolgt werden, habe ich schon öfters rühmend gedacht, weshalb ich es nur bedauern kann, dass der estgenannte Beamte eben im Begriff steht, Java zu verlassen und mit Urlaub nach Europa zu gehen.

Zum Schlusse dieses theile ich in folgender Tabelle eine allgemeine Uebersicht des Chinabestandes auf Java mit, so wie dieser war am 5. December 1859.

Entwicklungsstufe.	Cinchona Calisaya	C. lucumnaefolia	C. lanceolata	C. lancifolia	C. succirubra	Summe	
Samen bei mir noch in Bewahrung . . .	250	115000	—	—	—	115250	
Samen bei den Aufsehern noch in Bewahrung . . . . .	700	300000	—	—	—	300700	
Zum Keimen gelegte Samen . . . . .	11668	408230	—	—	—	419898	
Entkeimte Samen u. junge Pflanzen, die noch auf den Betten stehen . . . . .	2401	68569	—	—	—	70970	100,133 lebende Chinapflanzen und Bäume.
Schon in den vollen Grund verpflanzte aus Samen aufgezogene Bäumchen . .	16	27702	—	—	—	27718	
Früher vorhandene (ältere) und aus Stecklingen aufgezogene Bäume . . .	784	567	45	35	14	1445	
Zusammen .	15819	920068	45	35	14	935981	

Geschrieben zu Lembang,

28 December 1859.

(Schluss folgt.)

### Ueber *Loricaria thyoides*.

Von C. H. Schultz-Bipontinus.

Herr Dr. Hasskarl von Königswinter hat mir letztthin ein Aestchen dieser Pflanze mit der Bemerkung geschickt:

„Es dürfte Ihnen vielleicht unbekannt sein, dass dieser kleine, kaum 1½ Fuss hoch werdende Halbstrauch in den westlichen Anden auf 12—14,000 Fuss Höhe das einzige Brennmaterial ist, das man besitzt, und dass man sich selbst desselben für metallurgische Zwecke bedienen muss.“

Diese interessante Cassiniacee, welche DC. pr. V, p. 426 unter *Baccharis* §. 7 *Distichae* aufführt, wurde zuerst von Jos. v. Jussieu in Peru gesammelt und wegen ihrer Aehnlichkeit mit *Thuja* als *Conyza thuyoides* Lam. Enc. II, p. 90 n. 42 beschrieben (1790). — Im Jahre 1798 wurde diese Art als *Molina incana* Ruiz et Pav., Syst. p. 211, wieder aufgestellt. — 1807 wurde sie als *Baccharis thuyoides* Pers. Syn. II, p. 425 n. 49, aufgeführt, welchem Beispiele DC. pr. V, p. 426 n. 206 gefolgt ist. — Weddell macht aus dieser und einigen verwandten Arten in der Chlor. andin. p. 165 (Nov. 1856) eine neue Gattung *Loricaria*, welche er zu den Gnaphalieen, namentlich wegen der langgeschwänzten Antheren, zieht und nennt unsere Pflanze a. a. O. *Loricaria stenophylla*. Anfangs hatte er im Sinne, seine Gattung *Thyopsis* zu nennen, diese Ansicht aber aufgegeben, weil eine Coniferengattung einen beinahe gleichlautenden Namen besitzt. Daher mag wohl kommen, dass er den Artnamen *thyoides*, welchen ich wiederherstelle, mit dem unpassenderen *stenophylla*, gegen die Regeln der Priorität vertauscht hat, was sicher nicht geschehen wäre, wenn er gleich den Namen *Loricaria* gegeben hätte.

Die *Loricaria thuyoides* scheint in den Anden in einer Höhe von 12—14,000 Fuss sehr verbreitet zu sein. In Peru sammelten sie J. Jussieu, Pavon (Volksname Palmito), Dombey, Née, Abadia; in Neu-Granada auf dem Vulcan Puracé Humboldt und Bonpland; in Aequator, an der Schneegrenze an Felsen des Antisana: Hartweg! n. 1115 (♂), dem Chimborazo: Hartweg! n. 1116 (♂); gemein in den feuchten Weiden der Anden bei Quito, wo sie beinahe das ganze Jahr hindurch blüht: Jameson exsic. an. 1856 n. 131.

Eine zweite verwandte Art wurde 1798 veröffentlicht als *Molina ferruginea* Ruiz et Pav., Syst. p. 211. = *Baccharis ferruginea* Pers. Syn. II, p. 425; DC. pr. V, p. 426 = *Loricaria ferruginea* Wedd.! Chlor. and. p. 166. Sprgl. syst. III, 462 hat dieselbe Pflanze nach der von Humboldt gesammelten *Conyza cataphracta* Willd.! herb. n. 1562 als *Baccharis cataphracta* aufgeführt; — *Baccharis Ilinissae* Benth.! pl. Hartweg. p. 202 n. 1114, gehört ebenfalls hierher.

Die *Loricaria ferruginea* wächst ebenfalls an der Schneegrenze der Anden, z. B. in Neu-Granada auf dem Vulcan Puracé: Humboldt ♂; Aequator im Sande an der Schneegrenze des Ilinissa: Hartweg n. 1114 ♂; zwischen Felsen auf dem Pichincha und Cayambé: Jameson

exsic. an. 1856 n. 508; auf dem Vulcan Cumbal 4600 met.: Karsten ♀!

Bis zum 15. Februar 1856, wo ich in Bonplandia IV, p. 51 nach Haenke's, Linden's und Lechler's Sammlungen einige neue hierher gehörige Arten bekannt machte, hatten wir nur die obigen zwei Arten, welche sich durch die Stellung der Blütenköpfchen, ausser den sehr verschiedenen Blättern, auf den ersten Blick unterscheiden lassen.

Die *Loricarien* meines Freundes Weddell lassen sich naturgemäss in drei Abtheilungen bringen:

A. *Terminalia*. Capitula ad apicem ramorum solitaria, sessilia. Rami robustiores foliis triangulari-lanceolatis obtecti.

a. Folia triangularia, obtusa, obtuse carinata, nitida vel opaca = *Loricaria ferruginea* Weddell!

b. Folia triangulari-lanceolata, obtusiuscula, acute carinata (et hinc ramuli ancipites), vernicosa, rugosa = *Loricaria anceps* Sz. Bip. = *Baccharis anceps* Sz. Bip. in Bonpl. 1856 p. 51, sec. specimen ♀ a b. Haenke in regno peruv. lect. et a b. Nees largitum.

B. *Lateralia complanata*. Capitula in foliorum axillis sessilia. Rami complanati foliis oblongo-linearibus, obtusis obtecti. Huc.:

*Loricaria thuyoides* Sz. Bip. et *Loricaria complanata* Weddell, Chlor. and. p. 167 n. 3 (*Baccharis complanata* Sz. Bip., Bonpl. 1856 p. 51).

Hab. L. compl. in Nov. Gran. Prov. Pamplona, Paramo de San Urban alt. 13,000': Dec. 1842: Linden! n. 720 ♂; Funk et Schlimm! alt. 12,000' Jan. 1847 ♀.

C. *Lateralia semiteretia*. Capitula in foliorum axillis sessilia. Rami semiteretes, sordide flaventi-virentes, foliis oblongo-ovatis subtomentosis obtecti. Huc: *Loricaria graveolens* Wedd.! Chlor. and. p. 167 n. 4.

Hab. in Peruviae rupium fissuris Cordill. summ. pr. S. Antonio alt. 17,000', m. Junio 1854: Lechler! n. 1815 (*Baccharis graveolens* Sz. Bip. in Bonpl. 1856 p. 51).

Bei dieser Art sind die Hüllblätter linienförmig und deren obere Hälfte scariös. Bei den lateralibus complanatis sind die Hüllblätter linienförmig-lanzettlich und nicht ganz deren obere Hälfte ist scariös. Bei den Terminalibus sind die lanzett-länglichen Hüllblätter weniger scariös als bei den lateralibus. Das Matte oder Glänzende der Blätter scheint mir zu wechseln.

Nach dieser Analyse würden sich folgende Diagnosen ergeben:

1) *Loricaria* (Molina R. P.) *ferruginea* Wedd.! 5 Capitulis terminalibus solitariis sessilibus; foliis distiche imbricatis triangularibus obtusis, obtuse carinatis (nitidis v. opacis).

Hab. ad nives aet. Cordill. Nov. Granat. et Aequat.

2) *Loricaria* (*Baccharis* Sz. Bip. olim) an-

*ceps* Sz. Bip. 5 Capitulis terminalibus solitariis sessilibus; foliis distiche imbricatis triangulari-lanceolatis, obtusiusculis, acute carinatis (verniosis, rugosis).

Hab. ad nives aet. Cordill. Peruviae.

3) *Loricaria* (*Conyza* Lam.) *thyoides* Sz. Bip. 5 Capitulis lateralibus solitariis sessilibus; ramis  $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{4}$  lin. latis complanatis; foliis distiche imbricatis, oblongo-linearibus, obtusis (capit. ♂ 10 flor., involucri foliolis supra medium scariosis).

Hab. ad niv. aet. Cordill. Peruviae, Aequat. et Nov. Granat.

4) *Loricaria* (*Baccharis* Sz. Bip.) *complanata* Wedd.! 5 Capitulis lateralibus solitariis sessilibus; ramis 3—4 lin. latis, complanatis; foliis distiche imbricatis, oblongo-linearibus, obtusis (capitulis ♂ 13 floris, involucri foliolis usque infra medium scariosis).

Hab. ad nives aet. Cordill. Nov. Granat.

5) *Loricaria* (*Baccharis* Sz. Bip.) *graveolens* Wedd.! 5 Capitulis lateralibus solitariis sessilibus; ramis semiteretibus distiche imbricatis; foliis oblongo-ovatis, tomentosis, sordide flavo-virentibus.

Hab. ad nives aet. summ. Cordill. Peruviae.

### Neue Bücher.

*Prodromus Systematis Aroidearum.* Auctore H. G. Schott. Vindobonae. Typis Congregationis Mechitaristicae. 1860. 8vo. 38 Bogen.

Wenn je eine monographische Arbeit an der Zeit, je ein systematisch-botanisches Werk willkommen war, so ist es dieses. Man kann von demselben sagen, dass es zur rechten Zeit erschienen sei, zu einer Zeit, in welcher die Lust, diese als Blattpflanzen so beliebt gewordenen Gewächse zu besitzen, mindestens noch nicht im Schwinden begriffen ist. Nicht zum ersten Male würde die Erscheinung hervortreten, dass Sortiment einer Art, Gattungen und selbst ganze Familien, die es bis zur Mode gebracht und die überall als Lieblinge betrachtet wurden, dadurch in Vergessenheit geriethen, dass der Wirrwarr in der Nomenclatur nicht mehr zu bewältigen war und der Besitzer einer solchen Sammlung nach vergeblichen Bemühungen, einem solchen Uebel abzuhelpen, seine Neigung entzog. Einem solchen eventuellen Falle ist durch das Erscheinen des *Prodromus systematis Aroidearum* entgegengetreten, da es nunmehr leicht ist, sich von der Identität

einer beschriebenen Gattung oder Art Gewissheit zu verschaffen.

In diesem Werke, das 108 Gattungen und 969 Arten in einer Weise abhandelt, welche Gründlichkeit, Genauigkeit, Vollständigkeit und Umsicht verräth, wie sie die Meisterschaft eines gediegenen Forschers bekundet, der, nachdem er das vorhandene Material mit Sorgfalt prüfte, den Werth des Charakters präcis zu erwägen und zu würdigen versteht.

Bevor ich mich auf die Details dieser höchst interessanten und lehrreichen Schrift einlasse, will ich versuchen, in allgemeinen Umrissen diejenigen Charaktere hervorzuheben, welche dem k. k. Hofgarten- und Menagerie-Director, Dr. Schott zu Schönbrunn bei Wien nach vierzigjährigen Studien wichtig genug erschienen, seine Eintheilungen darauf zu basiren.

In erster Reihe stehen die diklinischen Aroideen den monoklinischen als Gleichwerthige gegenüber. In zweiter Reihe der diklinischen Aroideen werden die staubfadenlosen den mit Staubfäden versehenen entgegengestellt. In dritter Reihe tritt das Breitenverhältniss des Connectivs zu den Antherenfächern hervor. Das Connectiv ist entweder in seiner Entwicklung bevorzugt und nimmt bei den Pachyzeugmaticis ein verhältnissmässig grösseres Volumen zu den Antherenfächern ein, oder das Verhältniss ist ein umgekehrtes, wie wir es bei den Stenozeugmaticis finden. Bemerkenswerth ist hier, dass bei den Stenozeugmaticis die Lage und Richtung der Eichen mit Bezugnahme auf ihren organischen Anheftungspunkt den Charakter vierter Rangordnung bedingt, indem er sich bei sämmtlichen dahin gehörigen Tribus als constant erweist, während derselbe bei den Pachyzeugmaticis nur in der dazu gehörigen Subtribus Geltung erhält. Bei den Stenozeugmaticis ist die Feststellung der Tribus in fünfter Rangordnung abhängig von dem Kolben, ob derselbe frei oder mehr oder weniger mit der unteren Region der Blumenscheide verwachsen ist; ob geschlechtslose Organe auf dem Kolben vorkommen oder mangeln; ob die darauf befindlichen Fruchtknoten 1-, 2- oder 3fährig sind. Dagegen kommen bei den Pachyzeugmaticis, in welcher die Entwicklung des Connectivs un-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz-Bipontinus C.H.

Artikel/Article: [Ueber Loricaria thyoides. 258-260](#)